

ÜBER LEBEN

# Gegen das Vergessen

Seit Anfang dieses Jahres sind siebzehn Männer und Frauen gestorben, die in den Betrieben des Vereins Kirchliche Gassenarbeit ein- und ausgingen. Eine traurige Bilanz. Der Drogenkonsum und seine gesundheitlichen Folgen führten zu ihrem Tod. Bei einigen kam der Tod sehr überraschend, was bei den andern Suchtbetroffenen eine grosse Betroffenheit auslöste. Es starben auch junge Menschen an übermässigem Drogenkonsum. Jeder Tod ist tragisch und hinterlässt viele Fragen, Vorwürfe und eine lähmende Ohnmacht. Was löst der Tod bei Besucherinnen und Besuchern der GasseChuchi aus? Hier ein paar Aussagen.

«Der Tod eines Kollegen aus der GasseChuchi macht mich nachdenklich. Er macht mir Angst. Ich fürchte mich davor, dass ich einsam sterbe und dann in der Wohnung tot aufgefunden werde. Deshalb habe ich meinen Geschwistern meine Telefonnummer gegeben, dass sie mich anrufen, wenn sie mich vermissen. Der Tod treibt auch mich an, von den Drogen wegzukommen.»

K. F.

«Ich denke am besten nicht daran.»

B. M.

«Ich habe ein persönliches Ritual, das ich jedes Jahr durchführe. Am 1. November gehe ich allein ins Friedental zum Gemeinschaftsgrab. Dort rauche ich einen Joint und denke an die verstorbenen Kollegen.»

M. S.

«Der Tod ist der natürliche Lauf des Lebens. Er bedeutet einen Übergang in eine andere Welt.»

H. G.

«Eigentlich wissen wir es alle: Wir spielen mit dem Leben, wenn wir Drogen nehmen. Früher oder später trifft es uns ebenfalls.»

G. N.

In der GasseChuchi wird für die Verstorbenen jeweils eine Abdankung gehalten. Dabei haben Kollegen und Kolleginnen von der Gasse, aber auch Mitarbeitende des Vereins Kirchliche Gassenarbeit die Gelegenheit, Abschied zu nehmen. Die schlichte Abschiedsfeier würdigt das Leben der Verstorbenen. Es werden kleinere oder grössere Episoden und Begegnungen aus dem Leben erzählt, das oft geprägt war von Enttäuschungen, Abstürzen und Einsamkeit. Die Kerzen, die angezündet werden, sind Ausdruck der Erinnerung und des Wunsches, Frieden und Ruhe gefunden zu haben. Das Sterben von Suchtbetroffenen wird in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen. Oft haben Suchtbetroffene beim Tod kein grosses Beziehungsnetz mehr, auch fehlt der Kontakt zur Familie und zur Verwandtschaft. Damit die Todesfälle nicht aus dem Bewusstsein verschwinden, wird jedes Jahr Anfang Februar eine öffentliche Gedenkfeier für verstorbene Suchtbetroffene gehalten. Im kommenden Jahr wird diese Feier am 7. Februar 2019 um 19 Uhr in der Matthäuskirche in Luzern stattfinden.

Gerne laden wir Sie, liebe Leserinnen und Leser der GasseZiitig, zu dieser Feier ein. Das gemeinsame Erinnern würdigt das Schicksal der Suchtbetroffenen. Das solidarische Zusammenstehen soll alle armuts- und suchtbetroffenen Menschen auf ihrem Weg stärken und helfen, dass ihr Leben und Sterben in der Öffentlichkeit nicht vergessen geht.

Franz Zemp, Seelsorger

MACHS GUET

## Diese Menschen sind seit Januar 2018 gestorben

DORIS

DANIEL

SANDRO

ROLF

PIERRE

PASCAL

NATASCHA

ROBERT

MAHMOUD

DIDI

PATRIK

ROLF

ANITA

JOVAN

MARIO

OLIVIA

BUFFI

STREIFZUG

7. Februar 2019  
19 Uhr  
Matthäuskirche  
Luzern

Ökumenische Gedenkfeier für Menschen, die an Drogen und ihren Folgekrankheiten gestorben sind. Anschliessend Suppenessen im Gemeindesaal der Matthäuskirche, Hertensteinstrasse 30.